

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Sie mit unserem Jahresbericht 2016 darüber informieren zu können, in welchem Umfang die Hilfsangebote des Migrantinnen-Netzwerks gegen häusliche Gewalt 2016 in Stadt und Kreis Düren in Anspruch genommen wurden.

Das seit 2015 vom Land NRW geförderte Projekt „Beratung und Unterstützung von Gewalt betroffener traumatisierter Flüchtlingsfrauen“ ist 2016 fortgeführt worden. Wie erwartet, machte die Beratung und Unterstützung der durch Krieg, Verfolgung und Flucht traumatisierten Flüchtlingsfrauen 2016 einen größeren Anteil der Arbeit des Migrantinnen-Netzwerks aus als im Vorjahr. Daneben ist auch die Zahl der Rat suchenden Migrantinnen bei häuslicher Gewalt um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Daher sind wir sehr froh, dass das Team unserer Beraterinnen von acht auf zwölf Frauen aufgestockt werden konnte. Dank Ihrer finanziellen Unterstützung konnten die neuen Mitarbeiterinnen ebenfalls professionell geschult und sehr gut in die Beratungsarbeit integriert werden. Die Schulungen sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Beraterinnen die von häuslicher Gewalt betroffenen Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen auf ihrem Weg in ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben stärken können.

Wir wünschen Ihnen interessante und spannende Einblicke in unsere Arbeit.

**Dr. Jadigar Kesdoğan**  
Vorsitzende Goldrute e. V.

**Wir danken herzlich allen  
Personen und Einrichtungen,  
die unsere Arbeit im Jahr 2016  
unterstützt haben.**



Die Goldrute gilt als besonders wirksame Wundheilpflanze. Ihre Blätter dienen als Erste-Hilfe-Maßnahme bei Wunden zur Stillung der Blutung.

Für uns ist sie ein Symbol für die Arbeit der ehrenamtlichen Brückenbauerinnen im Migrantinnen-Netzwerk.

## Das Migrantinnen-Netzwerk

**Vier neue ehrenamtliche Beraterinnen** konnten 2016 für das Migrantinnen-Netzwerk gewonnen werden. Es besteht nun aus **12 Frauen**, die aus **8 verschiedenen Herkunftsländern** stammen und neben Deutsch insgesamt **14 Sprachen** sprechen: Türkisch, Albanisch, Russisch, Tschetschenisch, Kurdisch, Arabisch, Französisch, Lingala, Griechisch, Italienisch, Englisch, Serbisch, Bosnisch und Kroatisch.

Ihre Sprachkompetenz ermöglicht die unmittelbare Kommunikation und Beratung von Gewalt betroffener Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen.



(v. r. n. l.) Renata Myrta, Advije Turjacinin, Fatma Aksoy, Micheline Kapanvule-Msapou, Hava Zaimi (Goldrute e. V.), Parrie Kadir, Nermin Ermiş, Sarema Nazarova, Arzu Gürgöz, Elif Sungur, Gülcan Sivrikaya Asrslanovski

## Ratsuchende

Von Gewalt betroffene Migrantinnen werden proaktiv und niedrigschwellig beraten, unterstützt und gestärkt sowie zum vorhandenen Hilfesystem in Stadt und Kreis Düren begleitet. Auf diesem Wege gelingt die Integration in die hiesige Gesellschaft leichter.

Gewalt in Familie und Partnerschaften gibt es in allen gesellschaftlichen Schichten und Kulturen. Sie trifft Frauen und Kinder unabhängig von Alter, Bildung, Religion und nationaler Herkunft. Es sind ganz „normale“ Familienväter, Ehemänner und Lebenspartner, die Frauen bedrohen, ohrfeigen, prügeln, zusammenschlagen, sexuell misshandeln, ihnen Kontakte zu Freundinnen und Bekannten verbieten oder sie in finanzieller Abhängigkeit halten. Aus einem Gefühl von Scham und aus großer Angst fällt es vielen Frauen schwer, sich Hilfe und Unterstützung zu suchen.

## Ratsuchende

Von häuslicher Gewalt betroffene Migrantinnen sind oft mit besonderen Problemen konfrontiert. Ihnen Schutz zu bieten, ist ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Migrantinnen-Netzwerkes. Wir geben den Frauen eine Orientierungshilfe, die ihnen den Weg in ein gewaltfreies Leben ermöglicht.

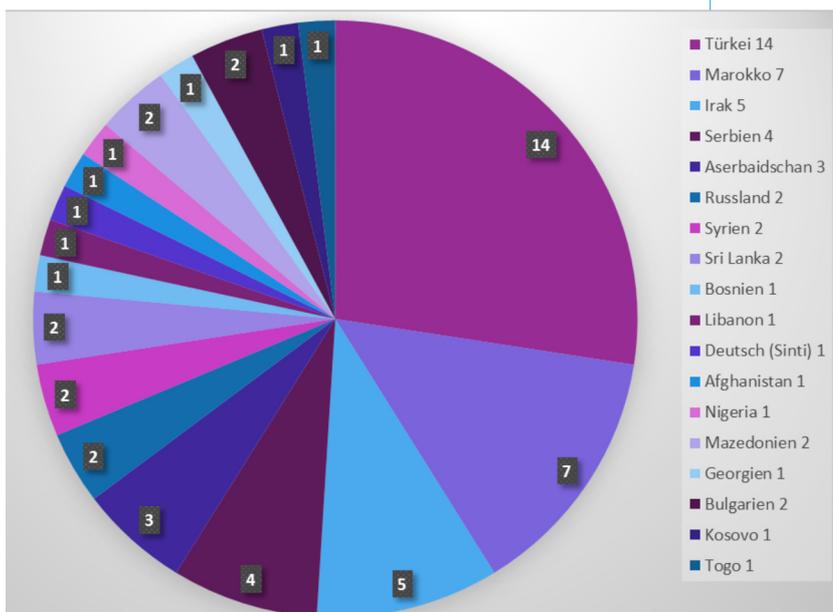
Die Möglichkeiten für Migrantinnen, sich aus einer Misshandlungssituation zu befreien, werden häufig zusätzlich erschwert durch einen nach wie vor an die Ehe gebundenen ungesicherten Aufenthaltsstatus, fehlende Arbeitserlaubnis und finanzielle Nöte. Die Frauen wissen nicht, wie sie eine eigenständige Lebensperspektive für sich und ihre Kinder entwickeln können. Adäquate Beratung, psychosoziale und juristische Hilfe für Migrantinnen sind daher von besonderer Bedeutung.

## Die Ratsuchenden nach Herkunftsländern

*Hinweis: Türkische Mitbürger und Mitbürgerinnen bilden den größten Anteil der ausländischen Bevölkerung in Stadt und Kreis Düren. Dies spiegelt sich verhältnismäßig auch an unseren Fallzahlen wider.*

2016 suchten uns **50 Migrantinnen** aus **18 Nationen** auf und nahmen **1404 Beratungsstunden** in Anspruch. Es handelte sich nicht nur um akute Gewalterfahrungen, sondern auch um solche, die bereits in der Vergangenheit geschahen.

In zwei Fällen waren Eltern betroffen, die von ihrem drogen- bzw. alkoholabhängigen Sohn attackiert wurden. Hier wurde die Suchtberatungsstelle eingebunden. Im Fall der Alkoholabhängigkeit konnte der Sohn nach mehreren Gesprächen einem stationärem Entzug zugeführt werden.



## Fallbeispiele aus der Praxis

*Die Namen der genannten Personen sind aus Datenschutzgründen geändert.*

### Frau Asiyova

Frau Asiyova flüchtete 2004 mit ihren Kindern und ihrem Ehemann aus Aserbaidschan nach Deutschland. Mittlerweile hat sie die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und wohnt mit ihrem Mann und ihrem jüngeren, 21-jährigen Sohn in Düren. Weil ihr Sohn seit einiger Zeit Drogen konsumiert, suchte Frau Asiyova das Migrantinnen-Netzwerk auf.

Sie leidet unter seinen durch die Drogen bedingten Aggressionen. Er wird gewalttätig, laut und aggressiv. Frau Asiyova hat inzwischen Angst vor ihrem eigenen Sohn und traut sich kaum noch in die Öffentlichkeit. Den Kontakt zu Familie und Freunden meidet sie, weil sie sich vor den anderen schämt. Aus Angst vor dem gewalttätigen Sohn und der Ohnmacht, ihn von den Drogen fernhalten zu können, gibt sie ihm weiterhin Geld, das er für Alkohol und Drogen ausgibt.

Bekannte machen sie auf das Migrantinnen-Netzwerk aufmerksam, das Frau Asiyova und ihren Sohn bestärkt, die Drogenberatungsstelle „Café D“ aufzusuchen, wo ihr Sohn professionelle Hilfe bekommt. Während dieser Zeit wird

Frau Asiyova weiterhin regelmäßig vom Migrantinnen-Netzwerk beraten und unterstützt.

### Nelly

Nelly, 26 Jahre alt, flüchtete von der Elfenbeinküste nach Deutschland, um gemeinsam mit ihrem Mann ein friedliches Leben zu führen. In Deutschland angekommen, veränderte sich das Verhalten ihres Mannes, er schlug und misshandelte sie. Nelly litt nicht nur unter der körperlichen, sondern auch unter seiner psychischen Gewalt. Seine massiven Misshandlungen führten zu zwei Fehlgeburten, die sie zusätzlich belasteten.

Sie suchte Zuflucht in einem Frauenhaus und erfuhr dort von der Arbeit des Migrantinnen-Netzwerkes. Nelly nahm direkt den Kontakt mit den Beraterinnen auf und wird mittlerweile dabei gestärkt, ihre schreckliche Vergangenheit zu verkraften. Inzwischen ist Nelly mit ihrem Kind in eine eigene Wohnung umgezogen und wird weiterhin vom Migrantinnen-Netzwerk betreut.

## Projekt „Beratung und Unterstützung von Gewalt betroffenen traumatisierten Flüchtlingsfrauen“

gefördert vom: **Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen**

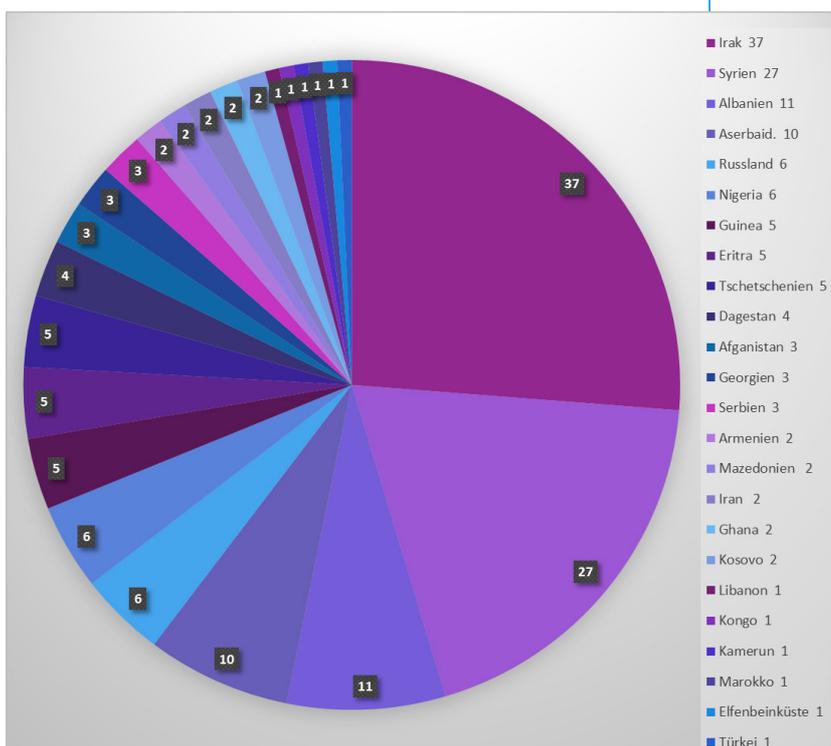


Das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW förderte unsere Arbeit auch im Jahr 2016 mit der **Fortsetzung des Projekts** „Beratung und Unterstützung für Gewalt betroffene und traumatisierte Flüchtlingsfrauen“. Die Durchführung erfolgte in Kooperation mit Frauen helfen Frauen e. V. Düren und dem Caritasverband für die Region Düren-Jülich e. V.

## Die Ratsuchenden nach Herkunftsländern

Das Migrantinnen-Netzwerk hat von März bis Dezember 2016 insgesamt **141 traumatisierte und Gewalt betroffene Flüchtlingsfrauen** aus **25 verschiedenen Ländern** beraten. Es gab insgesamt **475 Einsätze** der Beraterinnen mit **764 Beratungsstunden**.

Neben acht Frauen, die vergewaltigt oder sexuell genötigt wurden, haben wir eine suizidgefährdete Flüchtlingsfrau und ein Opfer von Menschenhandel beraten und unterstützt.



## Fallbeispiele aus der Flüchtlingsarbeit

*Die Namen der genannten Personen sind aus Datenschutzgründen geändert.*

### Geflüchtete aus Eritrea

Man erzählte der jungen Frau aus Eritrea, sie bekäme einen sicheren Arbeitsplatz im Sudan. Leider geriet sie in eine Falle und wurde als Opfer von Menschenhandel nach Libyen verschleppt. Dort wurde die junge Frau von mehreren Männern vergewaltigt, und ihre Familie wurde um Lösegeld erpresst. Glücklicherweise konnte sie sich aus der Gefangenschaft befreien und mit einem Boot über Spanien nach Deutschland fliehen, wo sie mittlerweile einen Asylantrag gestellt hat. Die junge Eritreerin hat inzwischen ihr aus einer der Vergewaltigungen entstandenes Kind auf die Welt gebracht. Heute lebt die junge Frau mit ihrem marokkanischen Lebensgefährten zusammen, den sie auf dem Weg nach Deutschland kennenlernte. Sie ist stark von ihren Erlebnissen traumatisiert und wird vom Migrantinnen-Netzwerk unterstützt und gestärkt, um besser mit ihrer schrecklichen Vergangenheit umgehen zu können.

### Geflüchtete aus Aserbaidschan

Sarah ist 29 Jahre alt. Seit November 2015 lebt sie mit ihrer 12-jährigen Tochter und ihrem 11-jährigen Sohn in Deutschland. In Aserbaidschan, wo sie zuvor lebte, war sie in der Verwaltung eines Krankenhauses tätig. Ihr alkohol- und drogenabhängiger Ehemann saß im Gefängnis. Er hatte sie und ihre Tochter massiv misshandelt. Die damals 7-jährige Tochter wurde von ihrem Vater mit Glasscherben schwer verletzt und nicht fachgerecht medizinisch behandelt.

Er verbrannte sie auch mit einem heißem Löffel, in dem er Heroin erhitzte, am Arm. Seither spricht die Tochter kein Wort mehr. Als Sarah die Scheidung will und mit den Unterlagen den Ehemann im Gefängnis aufsucht, wird sie von ihm brutal vergewaltigt. Was sie nicht weiß: Ihr Mann ist HIV-infiziert. Er berichtet Sarahs Arbeitgeber von ihrer HIV-Infektion, daraufhin verliert sie ihren Job. Als sie erfährt, dass ihr Ehemann, der einer Drogenmafia angehört, aus dem Gefängnis entlassen wird, fühlt sie sich in Aserbaidschan nicht mehr sicher und flüchtet gemeinsam mit ihren Kindern nach Deutschland. Seitdem werden Sarah und ihre Tochter vom Migrantinnen-Netzwerk unterstützt und erhalten psychologische Hilfe. Das mittlerweile 11-jährige Mädchen spricht bis heute nicht. Die medizinische Versorgung von Sarahs HIV-Erkrankung erfolgt in Aachen.

## Öffentlichkeitsarbeit



**Referat über unsere Vereinsarbeit an der katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin** mit Prof. Dr. Annette Müller und Pfarrerin Susanne Rössler, Evangelische Gemeinde zu Düren (Bild Mitte). Referentinnen: Hava Zaimi und Nermin Ermiş (1. u. 2. von rechts).



**Teilnahme am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen** in der Ausstellung „Die Hälfte des Himmels – 99 Frauen und Du!“ im Leopold-Hoesch-Museum. Mit im Bild, 2. v. r.: Andrea Kenter, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Düren



**Teilnahme am Nordstadtfest 2016**  
v. l. n. r.: Sarema Nazarova, Fatma Aksoy, Roonak Aziz, Renata Myrta

## Fortbildungen und Supervisionen

### Fortbildungen

- Ganztagsfortbildung *Soziale Rechte von Flüchtlingsfrauen* mit Prof. Dr. Dorothee Frings
- Halbtägiges Vertiefungsseminar zum *Fachtag Soziale Rechte von geflüchteten Frauen in Deutschland* mit Frau Prof. Dr. Dorothee Frings

### Supervisionen

- Stabilisierung und Ressourcenorientierung bei Flüchtlingen
- Reflexion der Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit
- Coaching für Beraterinnen im Asylbereich
- Neue sozialrechtliche Bedingungen bei Flüchtlingen
- Unter welchen Voraussetzungen dürfen sie arbeiten oder einen Sprachkurs besuchen?
- Aufenthaltsrechtliche Bedingungen

## Kontakt

### Goldrute e. V.

#### Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt

**Postanschrift:**  
Philippsstraße 4  
52349 Düren

**Beratungsbüro:**  
Peter-Beier-Platz 1  
52349 Düren

Internet: [www.goldrute-ev.de](http://www.goldrute-ev.de)

E-Mail: [info@goldrute-ev.de](mailto:info@goldrute-ev.de)

#### Ansprechpartnerin Migrantinnen-Netzwerk

Frau Nermin Ermiş, Geschäftsführerin und Projektleiterin

Telefon: 0157 770 230 82

#### Ansprechpartnerin Verein Goldrute e. V.

Frau Hava Zaimi, 2. Vorsitzende

Telefon: 02421 188 187

Fax: 02421 188 102

#### Unsere Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung:

Montag 11:30-16:00 Uhr

Dienstag 13:00-16:00 Uhr

Mittwoch 10:30-12:00 Uhr

Freitag 12:30-15:00 Uhr

**Die Gespräche sind vertraulich und anonym.**

**Die Mitarbeiterinnen stehen unter Schweigepflicht.**

## Unser Spendenkonto

### Sparkasse Düren

**IBAN: DE14 3955 0110 1200 6726 48**

**BIC: SDUEDE33XXX**